



## Protokoll einer ordentlichen Sitzung des Studierendenparlaments der Jade Hochschule

- öffentlich -

Ort: Jade Hochschule, Videokonferenz mit Adobe Connect via Moodle

Datum: 16.06.2020. Lfd. Nr. SS 20-03

Oldenburg	Anwesend	Abgemeldet
<b>Gewählte Mitglieder:</b>		
Böschen Ina	X	
Fintzen, Julius	X	
Fricke, Adrian	X	
Lotsch, Jan-Phillip	X	
Schlömer, Nikolas	X	

Emsfleth	Anwesend	Abgemeldet
<b>Gewählte Mitglieder:</b>		
Peter, Vanessa	X	
Weber, Dominik	X	
Wolter, Cynthia	X	

FSR-Vertretungen	FSR	Anwesend	Abgemeldet
<b>Gewählte Mitglieder:</b>			
Köenenkamp, Linn	A	X	
Uphoff, Steffen	BGG	X	
Becker, Felix	I	X	
Yanko, Tim	MIT	X	
Brinkmann, Nele	SL	X	
Bochenek, Vanessa	W	X	

**Gäste:** Biesewig, Jan Sebastian; Daake, Felicitas von; Kardel, Yasmine;  
Lambert, Anja; Landman, Dirk; Meier, Jan; Müller, Berit; Nirwing, Bärbel; Rahn, Mareike;  
Smolka, Leon;

**Sitzungsleitung:** Jan-Phillip Lotsch  
**Protokollführung:** Dominik Weber, Linn Könenkamp

**Beginn der Sitzung:** 17:48 Uhr  
**Ende der Sitzung:** 21:49 Uhr

**Kommen/Gehen-Zeiten:**

17:50 Uhr	Adrian Fricke, hinzugestoßen
18:05 Uhr	Julius Fintzen, hinzugestoßen
18:10 Uhr	Mareike Rahn, hinzugestoßen
21:04 Uhr	Julius Fintzen, gegangen
21:04 Uhr	Nicolas Schlömer, gegangen
21:44 Uhr	Dirk Landman, hinzugestoßen

**Tagesordnungspunkte**

<b>Tagesordnungspunkte .....</b>	<b>3</b>
<b>TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung .....</b>	<b>4</b>
<b>TOP 2: Verabschiedung der Protokolle vom 01.05.2020 und 13.05.2020 .....</b>	<b>5</b>
<b>TOP 3: Bericht von der Sitzung mit dem hauptberuflichen Vizepräsidenten ..</b>	<b>6</b>
<b>TOP 4: Onlinewahlen: Diskussion der neuen Wahlordnung.....</b>	<b>7</b>
<b>TOP 5: Bericht über und Kritik an der Kündigung des VBN-Semestertickets .</b>	<b>9</b>
<b>TOP 6: AStA-Wahlen.....</b>	<b>13</b>
<b>TOP 7: AWE-Kürzungen .....</b>	<b>14</b>
<b>TOP 8: Antrag zur Ausnahmeregelung von Lastschriftverfahren .....</b>	<b>15</b>
<b>TOP 9: Sonstiges .....</b>	<b>15</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>16</b>
<b>AStA: Ernennungen und Abberufungen – Vorschlagsliste .....</b>	<b>17</b>
<b>AStA: Anträge auf AWE-Kürzungen .....</b>	<b>17</b>

## **TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung**

Der Sitzungsleiter Jan-Phillip Lotsch eröffnet die Sitzung um 17:48 Uhr und begrüßt die Anwesenden StuPa-Mitglieder und Gäste. Der Sitzungsleiter stellt fest, dass ordnungsgemäß geladen wurde und eine Beschlussfähigkeit besteht.

Jan-Phillip Lotsch bittet Tim Yanko und Vanessa Bochenek, die das erste Mal dabei sind, sich vorzustellen. Jedoch gibt es technische Probleme. Nach deren Beseitigung jedoch gelingt die Vorstellung. Auch Yasmine Kardel stellt sich als Gast vor.

Der Sitzungsleiter verliest die Tagesordnung. Dabei merkt er an, dass, wie per Mail angekündigt, TOP 4 Online Wahlen neu hinzugefügt wurde. Dazu befinden sich neue Unterlagen auf Moodle.

Dominik Weber stellt den GO-Antrag den TOP VBN-Semesterticket mit aufzunehmen. Dazu gibt es keine Gegenrede. Der TOP VBN-Semesterticket wird also als TOP 5 eingefügt.

- TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung
- TOP 2: Verabschiedung der Protokolle vom 01.05.2020 und 13.05.2020
- TOP 3: Bericht von der Sitzung mit dem hauptberuflichen Vizepräsidenten
- TOP 4: Onlinewahlen: Diskussion der neuen Wahlordnung
- TOP 5: Bericht über und Kritik an der Kündigung des VBN Semestertickets
- TOP 6: AStA-Wahlen
- TOP 7: AWE-Kürzungen
- TOP 8: Antrag zur Ausnahmeregelung von Lastschriftverfahren
- TOP 9: sonstiges

Die abgeänderte Tagesordnung wird ohne Gegenrede angenommen.

*TOP 1 wird um 17:52 Uhr geschlossen.*

## **TOP 2: Verabschiedung der Protokolle vom 01.05.2020 und 13.05.2020**

Yasmine Kardel merkt an, dass im Protokoll Tim Yanko als Vertreter für den FSR MIT und Kader Yenirce für den FSR W ergänzt werden müssten. Weiterhin hatte Dirk Landman im Voraus bereits ausführliche Korrekturen dem Vorstand zukommen lassen. Damit diese Änderungen in das Protokoll eingearbeitet werden können, werden die Protokolle nicht verabschiedet. Dennoch sei ein gewisser Zeitdruck gegeben, damit die Protokolle bei der Bank eingereicht werden können.

*TOP 2 wird um 17:57 Uhr geschlossen.*

### **TOP 3: Bericht von der Sitzung mit dem hauptberuflichen Vizepräsidenten**

Nele Brinkmann berichtet von der Sitzung mit dem Hauptberuflichen Vizepräsidenten (HVP). Es wären einige wichtige Themen angesprochen worden. Zuerst seien Onlinewahlen angesprochen worden und die Notwendigkeit einer neuen Wahlordnung. Dabei wurde das Studierendenparlament gebeten, über diese bereits abzustimmen, obwohl sie noch nicht finalisiert wurde. Das sei von den anwesenden Studierenden aber abgelehnt worden.

Bei der Thematik des VBN-Semestertickets habe sich die Problematik herausgestellt, dass die Validierungsautomaten weiterhin noch das VBN-Logo drucken würden. Daher sei die Validierung vorerst ausgesetzt, jedoch wolle sich Herr Wortmann darum kümmern, dass die korrekte Validierung bis zum 01. September garantiert sei.

Bezüglich Corona sei gesagt worden, dass bestimmte Räume des AStA unter Genehmigung eines Hygieneschutzkonzeptes wieder zur Nutzung geöffnet werden könnten.

Jedoch könne derzeit noch nicht abgesehen werden, in welchem Ausmaß auch im nächsten Semester stattfinden werden. Bis Mitte Juli solle er aber schon mehr wissen.

Desweiteren könne auch der Hochschulsport in begrenztem Maße wieder aufgenommen werden, insofern er im Freien stattfindet.

Dazu ergänzt Yasmine Kardel, dass im Fachbereichsrat Wirtschaft bereits erörtert wurde, dass Lehrveranstaltungen, die im kleineren Rahmen gehalten werden können, im kommenden Semester in Präsenz stattfinden sollen, andere hingegen weiterhin online. Auf Nachfrage, wie man unter Nutzung des Tickets zur Hochschule kommen solle, wenn dieses erst ab dem 01.09.2020 validiert werden könne, antwortet Jan Meier, dass es eine Kulanzzeit von ca. einem Monat gebe.

Desweiteren ergänzt er, dass Hochschulsport jedoch nur unter bestimmten Voraussetzungen (Einhaltungen von Abstand, im Freien, Keine Benutzung eines Sportgerätes durch mehrere Teilnehmer z.B. einem Ball) gestattet. Der AStA hoffe, dass der Hochschulsport bis September bereits wieder in größerem Umfang möglich sein werde.

Steffen weist auf die Kündigungsfristen von Studentenwohnungen im Falle von reinen Onlinesemestern hin. Jan Meier erklärt, dass es wohl vor der Krisenstabssitzung am 28.07.2020 keine näheren Informationen geben wird. Jan-Phillip Lotsch berichtet aus einem Gespräch mit dem Vizepräsidenten Lehre, dass wohl vieles für große Online-Anteile spreche. Er selbst plädiere aber für Mischform. Jedoch solle die gewählte Lehrform das ganze Semester bestehen bleiben, auch wenn sich die Lage während des Semesters entspannen sollte.

*TOP 3 wird um 18:09 Uhr geschlossen.*

## **TOP 4: Onlinewahlen: Diskussion der neuen Wahlordnung**

Jan-Phillip Lotsch verweist erneut auf die zu diesem TOP neueingegangenen Unterlagen. Es handele sich hierbei um eine Entwurfsfassung der neuen Wahlordnung und ein Wahlordnungsmuster eines Anbieters für Onlinewahlssysteme.

Jan Meier spricht eine der möglichen Vorgehensweisen an: Dabei solle mit einem Beschluss des Studierendenparlamentes der Vorstand ermächtigt werden, einer endgültigen Fassung zuzustimmen, sodass diese dann im Umlaufverfahren beschlossen werden könne. Bei den meisten Punkten, die noch korrigiert oder erörtert werden müssen, handelt es sich um Detailfragen oder Formalien, die eher weniger Einfluss auf die Entscheidung des Studierendenparlamentes haben dürfte. Es gehe also heute nur um das Erörtern aller groben Bedenken sodass beim Umlaufverfahren nur noch kleine Korrekturen anstünden. Der Wunsch sei, dass diese Ordnung noch vor der ersten Sitzung des Studierendenparlamentes im Oktober beschlossen ist.

Berit Müller fügt noch hinzu, dass die Musterordnung von Petra Bolte-Schneider über das vergangene Wochenende in die bestehende Wahlordnung eingearbeitet wurde, dass sie aber kaum Bedenken habe, weil derartige Wahlordnungen auch an anderen Hochschulen bereits gültig sind.

Jan-Phillip Lotsch schlägt vor, die Sitzung für 15 min zu unterbrechen, damit jeder Zeit hat, sich mit der Wahlordnung zu befassen.

*Die Sitzung wird um 18:16 unterbrochen.*

*Die Sitzung wird um 18:30 Uhr fortgesetzt.*

Jan-Phillip Lotsch zeigt sich besorgt, dass in §14 bei Durchführung einer Onlinewahl, eine Durchführung von Briefwahl ausgeschlossen wird. Er fragt, ob damit nicht eine Gruppe von Fernstudierenden ohne Internetzugang von der Wahl ausgeschlossen würde. Berit Müller antwortet, dass eine gleichzeitige Ausführung von Online- und Briefwahlen zwar technisch durchaus unproblematisch sein, sich dann jedoch praktisch die Geheimhaltung der Briefwahlen nicht mehr realisieren lasse. Sie meint, dass durch den verlängerten Wahlzeitraum und die Einfachheit der Onlinewahl die bereits ohnehin geringe Zahl an Briefwählern weiter abnehme. Der stark verlängerte Wahlzeitraum ermögliche es jedem, erklärt sie weiter, in diesem Zeitraum Internet entweder mobil, zuhause oder an öffentlichen Orten zu finden. Des Weiteren habe sich die Briefwahl mit Anmeldungen bis zu drei Tage vor Durchführung der Wahl oft als nicht effektiv erwiesen, da, selbst wenn die Wahlunterlagen Studierende im Ausland erreichten, diese oft nicht rechtzeitig zurückgesandt werden konnten. Jan Meier fügt hinzu, dass die Briefwahlzettel nicht mehr wie vorher durch Einwerfen und Auszählung mit anderen Urnen anonymisieren lassen, sondern nunmehr einzeln geöffnet und ausgewertet werden müssten.

Yasmine Kardel fragt, ob künftig auch Wahlvorschlägen online eingereicht werden dürften. Dahingehend ändere sich jedoch nichts. Stattdessen weist Berit Müller darauf hin, dass zwar auch in der Vergangenheit die Wahllisten offiziell manuell bei der Wahlleitung hatten eingereicht werden müssen, jedoch auch bereits per Mail eingereichte Wahllisten, insbesondere von Studierenden im Ausland, vom Wahlausschuss genehmigt wurden.

Sie unterstreicht jedoch nochmal, dass jedes Jahr erneut erörtert werden solle, ob eine Wahl online oder in Präsenz stattfinden solle.

Von der HVP-Runde meint Cynthia Wolter, dass angedacht sei, trotzdem Wahlstände mit Laptops für lokales wählen aufzustellen. Sie fragt daher, ob dies nicht fest in die Ordnung mit aufgenommen werden könne. Jan-Phillip Lotsch verweist dafür jedoch auf §14, der besagt, dass Studierende ihre Stimme auch elektronisch im Wahlbüro abgeben können sollen. Auch Berit Müller sieht diesen Punkt eher im Wahlausschuss aufgehoben. Sie zweifelt insbeson-

dere aufgrund der bisherigen Schwierigkeit, Wahlhelfer zu finden, an der Umsetzbarkeit einer solchen Aufstellung. Cynthia Wolter erwidert, daß mit der Aufnahme in Wahlordnung die Organisation und Finanzierung solcher Wahlstände definiert werden würde.

Wenn Wahlstände aufgebaut würden, so müssen auch mindestens zwei Wahlhelfer abgestellt werden, die den korrekten Ablauf der Wahl überwachen. Das habe sich in der Vergangenheit bereits für einen Wahltag als schwierig erwiesen und werde für einen Zeitraum von einer bis zwei Wochen noch mehr erschwert.

Dem stimmt Jan Meier zu und verweist zusätzlich auf die öffentlich zugänglichen Hochschulrechner, die an jedem Studienort ausreichend vorhanden seien und damit eine stetige Verfügbarkeit des Wahlportals und damit der Stimmabgabe für alle jederzeit gegeben ist.

Jedoch erwidert Cynthia Wolter, dass – aus ihrer persönlichen Wahlerfahrung heraus – sehr viele Studierende nur durch das aktive Abfangen vor Ort zum Wählen bewegt werden konnten. Sie befürchtet, dass durch den Wegfall eines direkten Aufrufes zum Wählen vor Ort, viele Wähler verloren würden. Dem Abfangen an studentischen Ständen während der Wahlperiode stünde weiterhin nichts im Wege, so Berit Müller. Man könne ja dann auf den entsprechenden Link zum Wahlportal verweisen.

Dagegen äußert Julius Fintzen Sorgen bezüglich der Reproduzierbarkeit des Wahlergebnisses gemäß § 15. Er fragt ob damit die Datensicherheit weiterhin gegeben ist. Sowohl die Datenschutzbeauftragten als auch das Hochschulrechenzentrum hätten das System und die Ordnung bereits ausführlich dahingehend geprüft und abgesegnet, beruhigt Berit Müller. Die Wahldaten werden nur codiert und die Stimmabgabe in einer zufallsorientierten Ablage gespeichert. Klarnamen oder andere Hinweise zur Identität sollen daraus also nicht ersichtlich werden. Jan Meier setzt noch hinzu, dass der Anbieter eines digitalen Wahlsystems auch nach Wahlordnung durch das Bundesinstitut für Sicherheit in Informationstechnik zertifiziert sein muss und damit auch die Verantwortung für die Sicherung und Codierung der Daten trägt.

Auf die Wahlstände zurückkommend meint Yasmine Kardel, dass in Wilhelmshaven die letzten Jahre keine Wahlstände mehr aufgebaut wurden, die Wahl jedoch ohne großen Einbruch der Wahlbeteiligung ablief.

Cynthia Wolter meint, daß eine Festlegung in der Wahlordnung die Existenz von Wahlständen erst ermögliche. Ein von den Studierenden organisierter Wahlstand mit Tablett oder Laptop werde den Anforderungen eines Wahlstandes nicht entsprechen können. Ein Hinweis auf das Wahlportal allein reiche nicht aus, da die Aufforderung wieder sehr schnell vergessen sei. Berit stellt fest, dass die Wahlhelfer eigentlich absolut neutral sein sollten und von ihnen keine Aufforderung zur Wahl ergehen darf und Jan Meier unterstützt sie und erklärt die Unzulässigkeit einer Gremieninformation durch die Wahlhelfer. Zusätzlich seien die meisten Studierenden nicht ausreichend über die zur Wahl stehenden Kandidaten informiert. Dem könne nun durch Onlinewahlen entgegengewirkt werden, da man nun ausreichend Zeit habe, sich über die Kandidaten zu erkundigen.

Cynthia Wolter stellt den Antrag ein Meinungsbild des Studierendenparlaments einzuholen, ob eine Prüfung eines Zusatzes in der Wahlordnung bezüglich der auf Onlinewahlen angepassten Wahlstände durchgeführt werden solle.

Berit Müller weist nun auf den Unterschied der Wahlstände aufgrund der Wahlordnung und der weitläufig als Waffelstände oder ähnlichem aufgestellten Wahlstände der Studierenden und mahnt, diese nicht miteinander zu verwechseln. Sie verweist darauf, dass sie sich bereits seit langem dafür einsetzt, dass sich Kandidaten bereits lange vor dem tatsächlichen Wahltag bei den Studierenden vorstellen und Wahlwerbung machen – bisher nur mit wenig Erfolg. Sie unterstreicht, dass Wahlwerbung am Wahltag in unmittelbarer Nähe des Wahlstandes eigentlich nicht erlaubt sei.

Jan-Phillip Lotsch schlägt vor, die Wahlstände nur an bestimmten Tagen anzubieten.

Es ginge ihr vor allem um die Möglichkeit, solche Wahlstände vor Ort aufzubauen, weniger um eine Verpflichtung. Jedoch, ergänzt Cynthia Wolter, bedingen der Wahlstand und der Waffelstand, oder auch Wahlbeistand, wie sie ihn zu nennen vorschlägt, einander, sodass letzterer die Studierenden zur Wahl aufklären und beim Ersteren zur Wahl schicken kann.

Die unmittelbare Nähe zum Wahlstand ermögliche eine Verbindlichkeit, die eine Wahlwerbung mit Verweis auf den Wahllink nicht erreichen könne. Zuletzt weist Jan Meier darauf hin, dass auch jeder Zeit ein studentischer Wahlausschuss gebildet werden kann, der dann vom Studierendenparlament gewählt würde und mit zwei Studierenden besetzt würde. Dabei erklärt er, dass es eigentlich drei Studierenden sein müssten, jedoch sowohl die Wahlordnung der Studierendenschaft als auch die der Hochschule Oldenburg und Elsfleth noch als einen Studienort betrachten. Sollte jedoch kein Ausschuss gebildet werden, übernehme der Wahlausschuss der Hochschule dessen Aufgaben, wie es auch in der Vergangenheit meist üblich war. Auf die Frage, was ein rein studentischer Wahlausschuss Sinn hätte, erwidern Jan Meier und Bärbel Nirwing, dass gemäß § 2 und § 8 der Wahlordnung der studentische Wahlausschuss zusammen mit der Wahlleitung die Überwachung der Wahl der studentischen Gremien inne habe.

**Antrag für ein Meinungsbild des StuPa: Prüfung der Verankerung von Wahlständen (z.B. in der Ordnung) bei Online-Wahlen, z.B. in Form von Tablets mit Sichtschutz, um die Zuständigkeit der Organisation und Finanzierung klar zuzuordnen.**

**4 x Dafür                      7 x Dagegen                      2 x Enthaltung**

*Ergebnis: Das Studierendenparlament wird Berit Müller nicht bitten, einen solchen Passus zu prüfen.*

TOP 4 wird um 19:29 Uhr geschlossen.

### **TOP 5: Bericht über und Kritik an der Kündigung des VBN-Semestertickets**

Dominik Weber erklärt, warum er diesen TOP erbeten hatte. Der Post des Lokalpolitikers und Dozent Jörg Brunßen zum Thema Semesterticket habe dazu geführt, dass die Thematik für ihn erneute Relevanz erhalten hatte. Jedoch seien ihm nachträglich mehrere Fehler und Missstände im Vor- und Nachlauf der Entscheidung zum Semesterticket aufgefallen, die es nun gelte für die Zukunft zu verhindern. Er erwähnt eine scheinbar starke Divergenz der Verhandlungsdarstellungen des Verkehrsbundes im Vergleich zum AStA und schlägt vor, Maßnahmen zu entwickeln, um künftig ein neutraleres Bild des Verhandlungsgeschehens zu bekommen. Er spricht an, dass er sich der Preiserhöhungsrücknahme des Verkehrsbundes, die gegen Mittag der Sitzung dem AStA verkündet wurde, nicht bewusst gewesen war. Zwar räumt er ein, dass dieses Angebot im Verlauf der Diskussion untergegangen sein könne, hält aber gerade dieses Angebot für ein entscheidendes Argument in der Debatte.

Des Weiteren habe er von einigen Studierenden gehört, die weiterhin auf die Busnutzung angewiesen sind und für die eine Fahrradnutzung unzumutbar wäre. So kämen monatlich auf Studierende aus dem Oldenburger Umland, die nach Wilhelmshaven an die Hochschule müssen, pro Monat Fahrkartenkosten in der Höhe von ca. 100 EUR hinzu. Einige betroffenen Studierenden hätten den AStA um Hilfe gebeten, hätten jedoch nur unzureichende Antworten erhalten. Er halte die Antworten stellenweise für unverantwortbar und fordert ein besseres Informationsmanagement und dass diese Studierenden nicht hingelassen werden. Viele Studierende seien sich der Debatte auch nicht bewusst gewesen. Er sehe eine Notwendigkeit, die Studierendenschaft künftig mehr miteinzubeziehen. Zusätzlich erbitte er eine Umfrage, wie stark unsere Studierenden von dem Wegfall des VBN-Semestertickets betroffen sind.

Yasmine Kardel erklärt, dass auch in Wilhelmshaven Studierende den Fachschaftsräten gegenüber Sorgen geäußert hätten und viele die E-Mail nicht vollständig verstanden hätten. Jan Meier stimmt zu, dass gerade in der Kommunikation nicht alles so lief, wie es vom AStA erwartet werde. Jedoch habe der AStA das Thema bereits diskutiert und die Kommunikationsstrategie angepasst und überarbeitet.

Bezüglich der Preiserücknahme merkt er an, dass das Angebot sehr kurz vor der Sitzung kam und auch wohl eher eine mündliche Randnotiz gewesen sei. Sie sei aber in keiner Weise

rechtsverbindlich gewesen. Auch die Versprechen des AStA im letzten Jahr seien nie bindend gewesen.

Cynthia Wolter erklärt, dass sich die unterschiedlichen Perspektiven auf das Verhandlungsgeschehen bereits in jedem Protokoll gezeigt habe, zu denen die studentischen Vertreter viele inhaltliche Änderungen hatten anbringen müssen. Jedoch sei die Priorität des AStA bei den Verhandlungen im Namen der Studierendenschaft nicht nur die Preisrücknahme gewesen.

Man habe im vergangenen Jahr entschieden, mit dem VBN neue Verträge auszuhandeln, zu denen aber gehöre, dass diese für den AStA und die Studierenden transparent und nachvollziehbar seien. Dies sei aber nicht der Fall gewesen. Die Priorität sei also ganz klar eine einmalige Senkung des Basispreises und eine festgelegte Preisfortschreibung gewesen.

Sie sehe aber die Gefahr, dass wenn in einem Jahr wieder neue studentische Vertreter in den Gremien sitzen, nicht mehr klar sei, welche Ziele die Studierendenschaften verfolgen wollten.

Im letzten Jahr habe tatsächlich eine Informationsveranstaltung stattgefunden, jedoch halte sie den Aufwand im Vergleich zu dem tatsächlichen Output nicht gerechtfertigt. Für die Verhandlungsstrategie habe diese Veranstaltung keinerlei Input gegeben.

Jedoch plane der AStA eine Bedarfsumfrage im Herbst, um die weiterführende Strategie bestimmen zu können.

Zur Mediennutzung merkt sie an, dass sich der AStA bisher auf die offiziellen Kanäle beschränkt habe. Sie unterstütze generell die Nutzung auch anderer Medien, sieht aber die Gefahr, dass die Informationen dann missinterpretiert würden. Bereits jetzt sehe man bei Reaktionen auf die Rundmail, dass diese stellenweise sehr stark missverstanden und verdreht wurde.

Nele Brinkmann erinnert sich daran, dass die Vertreter des VBN im letzten Jahr stets betont hätten, dass sie keine Versprechungen machen können während Yasmine Kardel darauf hinweist, dass viele Studierende auch für ihre Arbeit weiterhin auf ein Busfahrtschein angewiesen sein. Hier erwidern Cynthia Wolter und Mareike Rahn, dass dieser Nutzen nicht in die Mindestmobilität vom Wohnort zum Studienort falle, und somit nicht in das Nutzungsfeld des Semestertickets.

Adrian Fricke berichtet, dass sich ihm gegenüber Studierenden geäußert hätten, die enttäuscht von AStA sein. Er halte es aber für nicht gerechtfertigt, da jeder Studierende die Möglichkeit habe sich einzubringen und als Gast an Sitzungen teilnehmen könne. Nicht zuletzt sei das Thema bereits mehrere Semester alt. Auch Cynthia Wolter unterstreicht, Studierenden hätten die Bringschuld, sich über solche Themen auf dem Laufenden zu halten. Sie könne aber auch nicht über Sachstände berichten, die mit großer Unsicherheit behaftet seien, jedoch habe der AStA keine Informationen vorenthalten.

Nele Brinkmann merkt an, dass laut des HVP kein Studiengang komplett in Präsenz stattfinden solle. Verbindliche Informationen seien aber nicht vorhanden. Felix Becker spricht zusätzlich die fehlende Grundmobilität für Praktika und Präsenzveranstaltungen an.

Dominik Weber betont, dass er in seinen Hochrechnungen von einem normalen Studium ausgegangen sei, jedoch auch für ein solches Worst-Case-Szenario Grenzwerte definiert werden müssten, über denen Mobilitätskosten unverantwortbar seien.

Des Weiteren sehe er die Bringschuld nicht bei den Studierenden. Vielmehr vertrauen die Studierenden darauf, dass die studentischen Vertreter sie über solche Themen informieren. Er gibt zu, dass die Informationsveranstaltungen zwar aufwendig zu organisieren sind, jedoch der zu erwartende Nutzen für die Verhandlungsergebnisse hierfür kein Faktor sein dürfe. Es gehe darum, die Studierenden an der Hochschulpolitik zu beteiligen und zu solchen Problematiken rechtzeitig im Voraus zu informieren.

Jan-Phillip Lotsch betont hingegen nochmal, dass bereits seit längerem bekannt sei, dass beim Semesterticket einiges im Argen liegt und man sich daher hätte informieren können. Er erwähnt erneut die Wege, sich in der Hochschulpolitik zu engagieren, warnt aber auch, dass wir unsere Glaubwürdigkeit als studentisches Gremium nicht verletzen sollten, in dem wir diese Entscheidung nun auf den Kopf stellen. Zusätzlich weist er darauf hin, dass gewisse Jahreskarten weniger als zwei Semesterbeiträge kosteten. Jedoch mahnt er an, dass die Öffentlichkeitsarbeit zu sehr in den Hintergrund geraten war und dringend Alternativen für betroffene Studierende erarbeitet werden müssen.

Auch Nele Brinkmann stimmt zu, dass Studierenden nicht zu einer Bringschuld verpflichtet seien, merkt aber an, dass die Protokolle aller Sitzungen öffentlich einsehbar sind.

Dominik Weber merkt an, dass viele Studierende nach der Semesterticketdiskussion des letzten Jahres die Problematik als geklärt verstanden hätten.

Cynthia Wolter erwidert, dass zwar derzeit viele Stimmen gegen die Kündigung laut werden, jedoch auch viele weitere Studierenden sich nicht melden, da sie das Semesterticket nicht brauchen.

Sie fügt an, dass es mittlerweile keine Härtefälle in Semesterticketfragen gebe. Würde das nun wieder eingeführt, müsse erst ein Verfahren geschaffen werden, nach dem entsprechende Anträge bewertet werden. Dies sei aber ein sehr großer Aufwand, der sich nicht so gut umsetzen ließe. Wenn das so umgesetzt würde, solle aber angedacht sein, dass die Kosten des landesweiten Semestertickets von der Studierendenschaft getragen werden so dass eine Entlastung betroffener Studierenden erfolge.

Adrian Fricke unterstreicht, dass es zu den Informationsrunden nur kam, weil die Rundmails nicht richtig verstanden wurden und durch Studierenden in sozialen Medien auch wieder verdreht dargestellt und fehlinterpretiert wurden. Er betont des Weiteren die vergangene Wahlperiode, zu der sich Unzufriedene hätten engagieren und aufstellen lassen können.

Yasmine Kardel hingegen bestätigt, dass es im Vorfeld nur sehr wenige Informationen über die bevorstehende Kündigung gab.

Mit der Ausarbeitung von Mobilitätsalternativen und Maßnahmen insbesondere für schwere Fälle dürfe nicht gewartet werden. Dominik Weber kritisiert die Aussage, die Erarbeitung von Verfahren zur Entlastung von Studierenden im Ernstfall seien zu aufwendig. Dies dürfe in diesem Falle kein Argument sein. Er fordert dazu auf, dass die Maßnahmen nicht erst dann erarbeitet werden dürften, wenn sie gebraucht werden, sondern bereits vorher stehen müssen.

Jan Meier stimmt dem zwar zu, sagt aber auch, dass es zu viele Eventualitäten gebe und somit sich kein wasserdichter Plan erarbeiten lasse. Jedoch erwehrt er sich dem augenscheinlichen Vorwurf, dass der AStA seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Die Vertreter haben sich durchaus stark für die Thematik eingesetzt.

*Die Sitzungsleitung stellt um 20:26 Uhr den GO-Antrag zur Verlängerung der Sitzungszeit. Der Antrag wird ohne Gegenrede angenommen.*

Cynthia Wolter bittet darum, die kurzfristigen, mittelfristigen und langfristige Strategien des AStA zu berücksichtigen, bittet aber zu berücksichtigen, dass von der studentischen Selbstverwaltung nicht die gleichen Leistungen wie von professionellen Angestellten erwartet werden dürfe.

Yasmine Kardel fragt nach, inwiefern der VBN damals auf die Forderungen zu Kinder- Wochenend- und Fahrradmitnahme eingegangen sei. Cynthia Wolter erklärt, dass dem ursprünglich zugestimmt wurde, aber in weiteren Treffen nicht mehr bearbeitet dann jedoch zur Preiserhöhung als Mehrleistung verkauft wurde.

Dominik Weber unterstreicht seine Forderung auch im Studierendenparlament Maßnahmen einzuführen, um solche Fehler künftig zu vermeiden. Auf Nachfrage erklärt er vorgeschlagene Ideen.

Jan-Phillip Lotsch meint, dass das Studierendenparlament auf jeden Fall die heute gemachten Erfahrungen künftig mit einbeziehen wird und diese auch für künftige Generationen von studentischen Vertretern weitergetragen werden.

Er fasst zusammen, dass wir die Thematik nicht abschließend klären werden jedoch die Notwendigkeit zur Ausarbeitung von Notplänen inklusive der Härtefälle und weiterer Mobilitäsalternativen deutlich geworden sei.

*TOP 5 wird um 20:40 Uhr geschlossen.*

*Die Sitzungsleitung schließt die Öffentlichkeit um 20:42 Uhr aus.*

**TOP 6: AStA-Wahlen**

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

*21:04 Uhr Julius Fintzen und Nicolas Schlömer verlassen Sitzung*

Zwischenzeitlich informiert Jan-Phillip Lotsch, dass Mareike Rahn per Mail ihren Rücktritt aus dem AStA-Vorstand angekündigt und um die Wahl zur Referentin für Facility in Elsfleth gebeten habe.

[REDACTED]

**Blockwahl über die Wahl oder Abberufung der zur Wahl und Abberufung gestellten Personen gemäß Anlage, mit Ergänzung von Mareike Rahn als Referentin für Facility in EL, mit Rücknahme des Wahlvorschlages von Saskia Vogelsang und Cora Möller**  
**10 x Dafür                    0 x Dagegen                    1 x Enthaltung**

*Ergebnis: Die vorgeschlagenen Referenten werden ernannt und abberufen.*

Jan-Phillip Lotsch schlägt Felicitas von Daake für den AStA-Vorstand vor.



**Wahl von Felicitas von Daake in den AStA-Vorstand**  
**11 x Dafür                    0 x Dagegen                    0 x Enthaltung**

*Ergebnis: Felicitas von Daake ist neues Mitglied des AStA-Vorstandes.*

TOP 6 wird um 21:26 Uhr geschlossen.

### **TOP 7: AWE-Kürzungen**



**Blockwahl zur Genehmigung der AWE-Kürzungen**  
**10 x Dafür                    0 x Dagegen                    1 x Enthaltung**

*Ergebnis: Die genannten AWE-Kürzungsanträge sind angenommen*

*TOP 7 wird um 21:30 Uhr geschlossen.*

## **TOP 8: Antrag zur Ausnahmeregelung von Lastschriftverfahren**

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

### **Antrag zur Genehmigung von Ausnahmen im Lastschriftverfahren**

**10 x Dafür            0 x Dagegen            0 x Enthaltung**

*Ergebnis: Die gelisteten Lastschriftverfahren sind genehmigt.*

[REDACTED]

*Die Öffentlichkeit wird um 21:43 Uhr wieder zugelassen.*

Jan-Phillip Lotsch verkündigt die Wahl von Felicitas von Daake.

*TOP 8 wird um 21:44 Uhr geschlossen.*

## **TOP 9: Sonstiges**

Das Studentenwerk habe um einen studentischen Vertreter gebeten. Jan-Phillip Lotsch fragt, ob es unter den Anwesenden Interessenten gebe. Dem ist nicht so. Daher bittet er im Bekanntenkreis nach Interessenten zu suchen.

Jan-Phillip Lotsch wiederholt die Entscheidung die Änderungen in die Protokolle einzuarbeiten und über diese dann im Umlaufverfahren abzustimmen.

Jan Meier bietet an, sich mit dem StuPa-Vorstand zu treffen und gemeinsam über die Verfahrensweise, Geschäftsordnungen und ihre Auslegung, sowie über die Protokollführung zu sprechen.

*TOP 9 wird um 21:49 Uhr geschlossen.*

Nächster Termin 07.07.2020 um 17:30 Uhr per Videokonferenz.

*Der Sitzungsleiter schließt die Sitzung um 21:49 Uhr.*

  
Sitzungsleitung

  
Protokollführung

**Anhang**

- AStA: Ernennungen und Abberufungen - Vorschlagliste
- Wahlvorschlag AStA-Vorstand

**AStA: Ernennungen und Abberufungen – Vorschlagsliste**

Ernennungen:

Mareike Rahn	Referentin für Facility	ELS
--------------	-------------------------	-----

Abberufungen:

Bahar Jafari	Referentin für Öffentlichkeit	WHV
--------------	-------------------------------	-----

**AStA: Anträge auf AWE-Kürzungen**

Bahar Jafari	Referentin für Öffentlichkeit	WHV
Isabell Hackensohn	Referentin für Kino	ELS
Javier Franke	Referent für Sport	WHV
Ralph Köster	Referent für Soziales	WHV